

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1842**

13.6.1842 (No. 159)

Vorausbezahlung.  
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

# Karlsruher Zeitung.

Einkaufsgebühren.  
Die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder franko.

Nr. 159.

Montag, den 13. Juni

1842.

## Baden.

\*Karlsruhe, 13. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Nachmittag in Begleitung der Großherzoglichen Prinzen und Prinzessinnen nach Baden abgereist, von wo aus Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin sich mit den Prinzessinnen Marie und Cäcilie nach Badenweiler begeben werden.

## Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 3. Juni. Vorgestern hatte der k. niederländische Gesandte, Baron v. Heeckeren, die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen zu werden und seine Creditive zu übergeben. — In den letzten Tagen starb hier der Artilleriegeneralmajor und Brigadier Sonntag v. Sonnenstein. — Se. Durchl. der Staatskanzler Fürst v. Metternich wird im künftigen Monat eine Erholungsreise nach seiner Herrschaft Königswart bei Marienbad antreten. (N. Z.)  
Preußen. Berlin, 8. Juni. Der kön. französl. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf Bresson, Pair von Frankreich, ist von Paris hier angekommen.

Berlin, 5. Juni. Die anhaltische Eisenbahngesellschaft hat bei dem Ministerium den Antrag gemacht, ihre Wagen nicht mehr zu verschließen, und es eines Jeden Einsicht selbst zu überlassen, für Gesundheit und Leben Sorge zu tragen. Sobald die Genehmigung erfolgt, sollen die Schläffer abgerissen werden. (S. M.)

Berlin, 5. Juni. Für unser gewerbetreibendes Publikum ist die Nachricht sehr wichtig, daß der breslauer Wollmarkt schlecht ausgefallen ist. Es wurde wenig und zu schlechten Preisen verkauft. Im Ganzen waren etwa 68,000 Ztr. Wolle auf dem Markt, und die Preise blieben 6, 8 bis 10 Thlr. der Zentner hinter den vorjährigen zurück. Die Hauptursache des dortigen schlechten Ausfalls war der Mangel an fremden Käufern. Die Engländer fehlten größtentheils und die Russen und Polen ganz. (N. C.)

Honnet, (am Rhein), 5. Juni. Das alte Siebengebirge scheint seine vulkanische Natur wieder in Thätigkeit setzen zu wollen; denn nicht nur in Bonn, sondern auch hier hat man mehrere Erdstöße wahrgenommen, und zwar mit einem Getöse verbunden, das man dem Fallen eines Balkens auf das Dach des Hauses vergleichen will. Ich selbst habe es bereits zweimal in meiner Schlafstube gehört, aber nicht wie den Fall eines schweren Körpers, sondern gleich dem Knall einer Pistole, die in dem eisernen Ofen abgefeuert wurde. Dabei bemerkte man eine starke Erschütterung der Ofenröhre, die eine Länge von etwa 20 Fuß in zwei Krümmungen hat. Die erste Erschütterung ereignete sich am 25. Abends gegen 11 Uhr, die zweite am 30. Morgens um 5 Uhr und sie war stark genug, um Jemand, der nicht gar zu fest schlief, aufzuwecken. Schon mehrere Tage vorher fiel mir einige Mal die Erschütterung der Röhre auf, die ich mir damals nicht erklären konnte, die aber offenbar ebenfalls mit Schwankungen des Bodens in Verbindung stand. (Nach. Z.)

Bayern. Nürnberg, 7. Juni. Wären wir abergläubisch genug, wir müßten wahrhaftig annehmen, daß über Nürnberg ein böser Stern mit seinem Regimente aufgegangen sey. Kaum sind die drei Selbstmörder und drei andere Verunglückte begraben, kaum hat sich der Rauch des neulichen Brandes verzogen, so haben wir schon wieder neue Unfälle zu beklagen. Gestern hat sich abermals ein junger, anständig gekleideter Mann auf der Allerwiese erschossen und am Sonntag Abend entstand an dem Wachtthaus des Spittler Thors eine furchtbare Conflagration, die sich in großer Masse gegen die dortige Wache richtete. Der wachhabende Koporal mußte nach der Kaserne um Verstärkung schicken und auch auf diese Demonstration achtete die aufgeregte Menge nicht; es fanden mehrere Bajonnetverwundungen statt und einzelnen Soldaten wurde das Köpfchen vom Kopfe gerissen. Endlich wurde scharf geladen, was denn auch seine Folgen hatte, indem sich die Menge zerstreute. Neun Individuen sind arretirt und werden streng bestraft werden. Ein sonderbarer Zufall möchte es genannt werden dürfen, daß vergangener Sonntagabend, an welchem Abends das Feuer ausbrach, die Mittags vertheilte Parole an der Hauptwache „Hamburg“ lautete. (N. A.)

München, 7. Juni. Die Sammlungen für die verunglückten Hamburger in unserer Stadt liefern fortwährend die günstigsten Resultate und die Baarsendungen, die von den Distrikten außer München eintreffen, sind nicht minder ansehnlich. Ich habe hier nachträglich zu melden, daß gleich in den ersten Tagen nach Bekanntmachung des Unglücks H. königl. H. der Kronprinz und Prinz Karl von Bayern jeder 1000 fl., dann Sr. k. H. der Prinz Luitpold 500 fl. als Beiträge einsandten. (N. Z.)

München, 10. Juni. (Korresp.) Gestern gegen 4 Uhr sind der Herzog und die Herzogin von Altenburg mit zwei Prinzessinnen Töchtern dahier angekommen. Eine Gesichtsgeschwulst, von welcher die Frau Herzogin fast im Augenblicke ihrer Abreise befallen wurde, hat den Antritt dieser Reise, so wie das Eintreffen dahier um einige Tage verzögert. Sämmtliche durchsichtige

## \* Das Bezirksamt Oberbach.

Von Eugen Huhn.

(Schluß.)

Neckargerach, Pfarrdorf, liegt 496 Fuß über d. M. am Einflusse der Gerach in den Neckar und am nordwestlichen Abhange des Bertelberges, der Minnaburg gegenüber, vom Amtsorte Oberbach 2 1/2 St. südlich entfernt. In 150 Häusern und 219 Familien leben hier 433 evang. und 512 kath. Einwohner, welche zwar nicht sehr bemittelt sind, sich jedoch durch Feldbau, Tagelöhnen und den Betrieb von Gewerben gut ernähren können. Die Bemerkung enthält 785 Morgen Feld und Wiesen; der Boden ist gut. Die Bewirthschaftung von etwa 1200 Morgen Hackwäldungen in vierzehnjährigem Betriebe ist ein Hauptnahrungszweig der hiesigen Einwohner, welche daraus nicht nur ihr Brennmaterial empfangen, sondern auch durch den Ertrag der Lohrbinden Manches erwerben und einen großen Theil der Brodfrüchte in dem Boden solcher Wäldungen bauen. Die Viehzucht ist ziemlich gut; man hält gegenwärtig 19 Pferde, 293 Stück Rindvieh, 130 Schweine, 350 Schaafe, 90 Ziegen; auch findet man hier über 80 Bienenstöcke; der Obstbau ist ebenfalls nicht unbedeutend. Handel wird getrieben mit Holz, Lohrbinden, Vieh, Früchten, Obst, dürrer Zweifischen, und die Schifffahrt ist ebenfalls einträglich. Es sind hier eine evang. und eine kath. Pfarrei und Schule, ein Rathhaus, ein Armenhaus; 2 Mähl-, 1 Gyps-, 2 Del-, 3 Sägmühlen und 3 Hanfreiben stehen

Gäste unserer Königin bewohnen Zimmer in der Residenz. Bekanntlich wird der Herr Herzog nach einem etwa 3monatlichen Aufenthalt dahier sich nach dem Bad Gastein begeben. Abends wohnte die Königin mit den hohen Verwandten der Vorstellung des Freischütz im Theater bei.

Freie Städte. Hamburg. Die auf den 1. d. M. angefahrt gewesene Versammlung der hamburgischen erbgewessenen Bürgerschaft ist wieder auf drei Wochen hinausgeschoben. Es scheint, der Senat war noch zu keinen festen Beschlüssen gekommen über die vorzulegenden Propositionen. — Die Tagelöhner bei der Schuttaufräumung fordern immer höhern Lohn, bis auf 22 Schill. per Tag. In dessen Folge sind am 1. einige 100 entlassen worden. — Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: Da es sich gezeigt hat, daß zahlreiche Arbeit suchende Personen selbst aus fremden Ländern jetzt nach Hamburg kommen, nun aber es hier überall für jetzt nicht an einheimischen Arbeitern fehlt, überdies bei manchen dieser Fremden die hiesigen Zustände einer Beschäftigung derselben in ihren Gewerken im Wege stehen, so wird hierdurch verfügt, daß dergleichen fremde Arbeiter hieselbst nicht zugelassen und solche Schiffskapitäne, die sie hierher bringen, von Polizei wegen angehalten werden sollen, dieselben sofort wieder mit zurückzunehmen. Gegeben in unserer Rathsverammlung. Hamburg, den 6. Juni 1842.

Hamburg, 7. Juni. Unter den Städten in England, welche sich durch ihre Theilnahme an dem Unglück, das Hamburg betroffen, ausgezeichnet haben, befindet sich auch die Stadt Hull, wo auf Veranlassung der H. See und Komp. eine Sammlung zu Gunsten der Abgebrannten veranstaltet worden ist, welche im Ganzen die Summe von 1104 Pf. St. 4 Sch. ergeben hat. (H. S.)

Hamburg. Der erste Bericht des Hilfsvereins ist erschienen. Dieser bildete sich noch während des Brandes am 6. Mai Morgens und erkannte als nächstes Bedürfnis, für die Ernährung der aus ihren Wohnungen Vertriebenen zu sorgen. Es wurde ein besonderes Bureau organisiert. Man schaffte hinreichende Vorräthe an Brod und Bier herbei, die in den Straßen, an den Brandstätten, auf den Wällen und vor den Thoren gereicht wurden. Eine zweite Sorge war die Unterbringung derer, die ihre Wohnung verloren hatten. Noch am 7. wurden die Lagerzelle der Garnison vor dem Stein- und Dammthore aufgeschlagen; viele der Abgebrannten wurden nicht genug zu rühmender Bereitwilligkeit von denen, deren Wohnungen verschont geblieben waren, aufgenommen; für die Uebrigen wurden geräumige Lokale in und außerhalb der Stadt zur Disposition gestellt. Die beiden englischen Kirchen, die katholische Kirche, der jüdische Tempel in der Brunnenstraße, das St. Johannis-Kloster, wurden von den Verwaltungen geöffnet; das Waisenhaus nahm Kinder der Abgebrannten auf, das Amalienstift in St. Georg so viele Familien, als es fassen konnte, ebenso das Theermagazin, nachdem der feuergefährliche Inhalt desselben auf Fahrzeuge gebracht worden. Die Herren Debelow, Kräuter und Kähler öffneten den Obdachlosen ihre Reitbahnen, Hr. Duden sein Versammlungslokal in der zweiten Marktstraße; die Häuser Nr. 12 und 13 in der Poolstraße, Nr. 11 am Neuenwall, Nr. 6 in der WBStraße, Nr. 3 im Hofe, Nr. 78 am Kamp, Nr. 5 in der Böhmischenstraße wurden dem Verein angewiesen, eben so die im Bau begriffenen Häuser der Herren Kirken und Ballheimer, die Leibhändler in dem Garten des Hrn. Küster vor dem Dammthore, mehrere der größeren Lokale am Spielbudenplatz in St. Pauli und die Gebäude des Hrn. Synb. Sieveling in Ham, und man hatte die Freude, daß schon nach einigen Tagen alle Abgebrannten, deren Zahl sich auf 20,000 belief, wenigstens unter Dach gebracht waren. Zur ärztlichen Hülfe, besonders der in den größeren Lokalen Untergebrachten, erboten sich mehrere Aerzte, sowie die Apotheker, Arzenei für die Abgebrannten zu einer ermäßigten Taxe zu liefern. Die Zahl der so Untergebrachten belief sich am 31. Mai noch auf 202 Personen. Die hamburgische bergbauische Eisenbahn führte Menschen und Mobilien umsonst nach Bergedorf. Nicht nur die Dorfschaften des Landgebietes, sondern auch entferntere Gemeinden und Privatpersonen hatten sich zur Aufnahme der Abgebrannten bereit erklärt. Die Direktion der Wasserheilanstalt zu Bad Liebenstein hat sich erboten, unentgeltlich Kranke zu sehr billigen Bedingungen anzunehmen. Nur die ersten Tage bedurfte es der Ankunft der Lebensmittel; sehr bald strömten aus der Nähe und Ferne Vorräthe in so reichem Maße zu, daß der Hilfsverein allen Bedürfnissen abhelfen konnte. Dasselbe war der Fall mit Kleidungsstücken und Betten. Naturalienleistungen kamen zu von Altona, Bardowick, Bergedorf, Berlin, Boizenburg, Bremen, Cuxhaven, Dresden, Gimbeck, Gutlin, Glensburg, Frankfurt a. M., Hlogau, Hlischstadt, Höttingen, Grabow, Habersleben, Halberstadt, Halle, Hameln, Hannover, Harburg, Hull, Ikehoe, Kiel, Lauenburg, Leipzig, London, Ludwigslust, Lübeck, Lüneburg, Magdeburg, Mölln, Oldesloe, Osnabrück, Otterndorf, Perleberg, Ploen, Radeburg, Rendsburg, Ribbenitz, Rostock, Salzwedel, Sorau, Schleswig, Schönebeck, Schwerin, Stabe, Tangermünde, Vegeack, Wesel, Wittenberg u. c. Mit besonderer Rührung wird der großen Beihilfe von Altona erwähnt, die täglich dreimal 1000 Portionen warmer,

an der Gerach; ferner zählt man hier 3 Weinwirtschaften und 4 Gasthäuser, von welchen das zur Krone das beste ist. Die s. g. Geracher Mühle liegt 1/2 Stunde hinter dem Orte. — Gerach ist sehr alt, und wahrscheinlich hatten schon die Römer hier eine Niederlassung, denn in einer durch das Wasser tief ausgefühlten Bergschlucht fand man vor einigen Jahren mehrere römische Silbermünzen aus dem Zeitalter des Vespasian, Titus u. A. Später standen hier einige Fischerhütten, welche unter dem Namen Geracha schon im Jahre 976 mit der Abtei Rosbach dem Domstifte Worms zugetheilt wurden; in der Folge kam Gerach jedoch an die Pfalz. Die Fähr über den Neckar gehörte den Ritters von Oberkeim, von welchen Johann, genannt Rindt, im J. 1330 dieselbe an das Stift Rosbach verkaufte. Die alte Kirche stand unter dem Landkapitel Buchen. Erst nach dem 30jährigen Kriege entstand aus mehreren Höfen das eigentliche Dorf. — Von hier aus kann man mehrere schöne Spaziergänge nach Zwingenberg oder nach der Minnaburg machen, auf welcher man eine sehr schöne Aussicht genießt. — Nach dem eine Stunde nördlich gelegenen Hilsalorte Schollbrunn führt ein freundlicher Weg, zuerst durch das Gerachthal, dann auf eine Anhöhe, an Ackerfeldern und Wäldungen vorüber. Schollbrunn liegt auf einer Höhe, 1552 Fuß über d. M. und hat in 108 Familien und 70 ziemlich zerstreut und unregelmäßig liegenden Häusern 338 evang. und 104 kath. Einwohner, welche ziemlich wohlhabend sind, zwar keinen sehr guten Boden haben, jedoch Korn, Hafer, Haideforn bauen, Obstbau, Viehzucht u. Gewerbe treiben, und

nährhafter Suppe sandte, unter Aufsicht eines Beamten vertheilen ließ, und dieses 14 Tage lang fortsetzte. Es wurden mehrere Lokale für die eingehenden Gaben eingeräumt. Jetzt sind alle Vorräthe in dem Hauptmagazin konzentriert und werden von da aus an das Magazin zur Vertheilung der Lebensmittel und an das zur Vertheilung von Betten und Kleidungsstücken überliefert. Zum Empfang werden die von den Chefs der Bureau ausgestellten Anweisungen an das Bureau gebracht, bei Kleidungsstücken aber erst im Bureau der Bekleidungssektion gegen andere Anweisungen umgetauscht, damit nicht den Begehrlichen zehnfach gegeben wird, wie denn schon Versuche, sich wiederholt Kleidungsstücke zu verschaffen, entdeckt sind. Bis Ende Mai haben über 2800 Familien Bekleidung und Bett erhalten. In St. Georg, am Stadtbach, in Ham etc. traten dortige Bewohner zusammen, um in Verbindung mit dem Hilfsverein die Angelegenheiten der in ihrem Bereich Befindlichen wahrzunehmen. In St. Georg allein wurden zu einer Zeit 2335 Personen versorgt; in Ham und Umgegend würden gleichzeitig 1935 Personen unterstützt, davon 192 Familien allein in dem Garten des Hrn. Synd. Steveling unterkamen. Für die Kostenverwaltung wurde eine Sektion im Hause des Hrn. Steinthal errichtet, um die nöthigen Ausgaben aus den eingehenden Geldern zu bestreiten. Bis Ende Mai gingen ein: 90,224 M. 14 Sch. Kur.; 197,027 M. 10 Sch. B. und 1000 Pf. St. Die Gaben kamen aus: Aarburg, Amsterdam, Alsfeld, Altona, Annaberg, Avignon, Bergedorf, Berlin, Blankenese, Bradford, Bremerhöhe, Bremen, Breslau, Carlisle, Cassel, Coblenz, Cognac, Golditz, Götting, Copenhagen, Cottbus, Grefeld, Danzig, Dresden, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Freiburg, Geisenheim, Genf, Gera, Halberstadt, Hallsberg, Harburg, Herrenhut, Hildesheim, Hof, Hull, Husum, Jhehoe, Königsberg, Krakow, Leeds, Leipzig, Lemgo, Liverpool, Poö, London, Lübeck, Magdeburg, Manchester, Moskau, München, Münster, Neustrelitz, Newcastle, Norddeutmarischen, Nottingham, Osnabrück, Parchim, Paris, Penig, Petersburg, Prag, Rheims, Rendsburg, Riga, Schweinfurt, Sebnitz, Sorau, Stade, Stockholm, Stuttgart, Travemünde, Walsrode, Warschau, Wien, Wiesbaden etc. Das Zentralkomitee hat täglich Sitzung, dem die Präsidenten der Sektionen beizuhören. Hiernächst konnte der Hilfsverein erst seine Hauptaufgabe ins Auge fassen: den Veranbesserten eine nachhaltige Hilfe zu gewähren, indem sie der Verein in den Stand zu setzen suchte, im häuslichen Leben ihre Berufstätigkeit zu beginnen, um durch eigene Kraft wieder eine unabhängige Subsistenz zu gewinnen. Erforderlich war dazu, den Wohnungslosen zu einer Wohnung zu verhelfen; doch genügt die vom Feuer verschonten Wohnungen nicht, alle Bewohner Hamburgs, deren Wohnstätten vom Feuer zerstört worden, aufzunehmen. Der Verein ließ daher Arbeitslokale und Buden erbauen, wozu ein Theil der Wiesen rechts vom Damthore, der Hälfte der Esplanade etc. angewiesen wurden. Aufgestellt sind da 188 Wohnungen, 46 Arbeitshäuser und 56 Buden, auch sollen noch Wohnungen hergestellt werden in einem Theil des Bauhofs und im Theatermagazin; dieser Sektion sind bis jetzt 116,000 M. Kur. zur Disposition gestellt. Dem Mangel an nöthigsten Hausgeräthe konnte nur in einzelnen Fällen durch Lieferung der Sachen abgeholfen werden; in den meisten Fällen wird das Geld den Beschädigten zur eigenen Verwendung abgegeben, jedoch nach gehöriger Untersuchung durch die Mitglieder der Bureau. Die Unterstützungen sind theils solche, die nicht wieder erstattet werden, theils Vorschüsse; letztere werden an die Vorschussanstalt angewiesen; die Rückzahlung erfolgt in monatlichen Raten vom 1. März 1843 an. In 8 Sitzungen, vom 23. Mai an, sind 1308 Fälle erledigt und an baarer Geldhilfe bewilligt 94,920 M. Kur. — Vorschüsse: 15,350 M. Kur. Der Hilfsverein dankt Vielen der Verbandsbedürftigen für die Offenheit, womit sie sich ihm entdeckten und für die Ergebung, womit sie ihr schweres Schicksal tragen.

**Gr o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.** Darmstadt, 7. Juni. Morgen beginnt die Berathung über das Eisenbahngesetz in unserer zweiten Kammer. Ist diese Angelegenheit beendet, so steht der Schluß des Landtages bevor. Die Verhandlung des neuen Zivilstrafgesetzbuchs ist noch nicht sehr weit vorgerückt. Vielmehr ergingen erst vor Kurzem die Ausschreiben an die Gerichte des Landes mit einer Reihe von Fragen, welche gutachtliche Aeusserungen derselben über das Gesetz zum Zwecke haben. Bis diese eingelaufen und andere vorbereitende Arbeiten vollendet sind, und der Ausschuß beider Kammern seinen Bericht an dieselben beendet hat, vergeht wohl längere Zeit. Wahrscheinlich dürfte wohl im Laufe des nächsten Jahres eine außerordentliche Berufung der Landstände zur Berathung des Zivilgesetzbuchs stattfinden. (S. M.)

**H a n n o v e r.** Hannover, 5. Juni. In ihrer gestrigen Sitzung hat die zweite Kammer die Berathung des Berichtes der Eisenbahnkommission vollendet. Die sämtlichen Beschlüsse der ersten Berathung wurden mit geringen Modifikationen auch in dieser zweiten Berathung wiederholt. Nur wegen des vorgeschlagenen Eisenbahnpapiergeldes wurde ein ganz abweichender Beschluß gefaßt. In erster Berathung abgelehnt, wurde dasselbe in dieser zweiten Berathung angenommen. Ob es dazu kommen wird, ist sehr zu bezweifeln: die Regierung soll dieser Finanzoperation durchaus abgeneigt seyn. Auch ist dieselbe keineswegs eine Bedingung des von den Ständen genehmigten Eisenbahnplanes und der dieserhalb aufzunehmenden Anleihe, sondern lediglich eine Anheimgabe. — Bei der Endabstimmung über die Annahme der ganzen Eisenbahnvorlage ward auf namentliche Abstimmung angetragen und wurde dieselbe mit 59 gegen 19 Stimmen angenommen. (S. G.)

**L u x e m b u r g.** Luxemburg, 5. Juni. Gestern Abend ist der Königl. Großherzog im Fort des Fetschenhof angekommen, wo ihn die berittene Ehren-

garde erwartete. Der König wurde dort durch die Behörden empfangen und begab sich durch die Vorstädte Klausen und Pfaffenhal in die mit großem Luxus zu Wasser dange für ihn bereiteten Gebäude. Jene, welche diese Gebäude im Jahr 1830, wo sie zum Gesüthe dienten, sahen, haben sie nicht wieder erkannt; sie sind in eine wahrhaft königliche Residenz in einem herrlichen Thale umgewandelt. Das Erdgeschoß wird durch den König bewohnt; der erste Stock ist für die Herzoge von Orleans und Nemours vorbehalten, wenn sie dem Könige einen Besuch machen sollten; der Prinz v. Oranien, der seinen erlauchten Vater begleitet, bewohnt den zweiten Stock. Eine Viertelstunde nach seiner Ankunft ging der König, der in Bürgerkleidung angekommen war, aus und machte, in der Uniform eines Oberoffiziers des luxemburger Kontingents, eine Promenade im Ehrenhofe und im Garten. Man glaubt, daß der Aufenthalt Sr. Maj. etwa 8 Tage dauern werde; die Ehrengarde verließ den militärischen Dienst beim Königl. Großherzog.

**R e u ß.** Schleiz, 6. Juni. (Aus dem Briefe eines Frauenzimmers.) Gestern sollte von den hier anwesenden Schauspielern die Oper: „Giz und Zimmermann“ gegeben werden. Ich ging frühlich und nichts Arges ahnend um 7 1/2 Uhr dahin; es war gedrängt voll in dem neuen Hause. Die Oper begann erst 8 1/2 Uhr, da die fürstlichen Personen nicht früher kamen. Die Ouverture, der erste Gesang und ein Duett gingen glücklich vorüber, da auf einmal löste sich der Verputz an der Decke in der Mitte und Ralf, Bretter und Berührung senkte sich langsam auf die entsetzten Zuschauer herab. Im ersten Augenblick war Todtenstille im Saal, Jedermann glaubte zu träumen, sie eine neue und stärkere Partie Schutt und Bretter einen jeden aus dieser Apathie riß und ermahnte, an seine Rettung zu denken. Einige wenige, von Balken oder Brettern am Kopf getroffen, waren augenblicklich todt; viele andere wurden mehr oder minder beschädigt; alles erhob ein entsetzliches Geschrei, und nun entstand ein Drängen und Stoßen von allen Seiten nach den geöffneten Thüren zu. Ich glaubte mich im ersten Augenblick gar nicht verwundet, erwartete aber einige Momente in fürchterlicher Todesangst den Balken, der mich in meiner Meinung zerschmettern mußte; rings um mich waren Bretter mit losgerissenen Nägeln, Ralf, Staubwolken und ein wirrer Menschenknäuel; allmählich lehrte mich die volle Besinnung zurück, ich fühlte selbst ein Brett auf mir, befreite mich davon und strebte nun, schiebend und geschoben, dem Ausgang nahe zu kommen. Aber hier war noch das fürchterlichste Schauspiel: die Ersten an der Thüre nämlich, meistens Männer, welche standen, rissen die Barrieren, welche die Plätze trennten, ein, manche mochten aber dabei gestolpert und gefallen seyn und die Nachdrängenden stürzten nun über diese weg, so daß der Weg über lauter Menschen ging. Ich schwebte gegen zehn Minuten lang in Todesgefahr: wäre ich gefallen, so war ich ganz gewiß auch verloren. Endlich erbarmte sich ein Mann meiner, zog mich aus dem Menschengewirre und setzte mich auf den Boden. Es sind im Ganzen 21 Menschen todt und viele schwer verwundet, bei denen wohl auch nicht an ein Auskommen zu denken ist. Ich kann Gott nicht genug danken, daß er mich so gnädig bewahrt hat; außer einigen blauen Flecken und einem kleinen Loch im Kopf, habe ich bloß den Schrecken davon getragen. (A. J.)

**K ö n i g r e i c h S a c h s e n.** Dresden, 2. Juni. Die bis jetzt im ganzen Lande zum Besten der Hamburger gesammelten Beiträge belaufen sich ungefähr auf 50,000 Thlr., wovon auf Dresden gegen 20,000 Thlr. (einschließlich des aus der Königl. Privatschatulle und den Staatskassen beigetragen), auf Leipzig 17,000 Thlr., der Rest auf das übrige Land kommen. Wenn jedes Land verhältnismäßig eben so viel spendet, so würde Deutschland allein über 2 Mill., ganz Europa aber fast an 10 Mill. Thlr. einsenden können, was zur Erhaltung der hamburger Affekuranzgesellschaften und zur Errichtung einer Diskontokasse, so wie zur Vertheilung in kleinen Gelbraten an die arm gewordene Mittelklasse gewiß am zweckmäßigsten verwendet würde. (Pr. St.)

**S a c h s e n - K o b u r g - G o t h a.** Koburg, 2. Juni. Das große Brandunglück, von welchem die Stadt Hamburg auf eine so beklagenswerthe Weise heimgesucht wurde, hat — wie überall — so auch bei uns und in dem mit uns vereinigten Herzogthume Gotha aufrichtige Theilnahme und wahrhaft brüderliches Mitleid gefunden. Sind auch die Opfer, welche hier und in Gotha zur Unterstützung der Abgebrannten durch Nachzahlung einer doppelten Jahresprämie an die Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha gebracht werden müssen, um deswillen von größerer Bedeutung als irgendwo, weil in den beiden Städten Koburg und Gotha bei weitem der größere Theil der Einwohner seine Habe bei jener vaterländischen Bank versichert hat, so läßt man es doch bei diesen — gar manchen Armen recht schwer fallen — Opfer nicht bewenden, sondern sammelt auch noch durch besondere Komitees, welche sich auf Anordnung der Regierung in beiden Städten gebildet haben, freiwillige Geldbeiträge ein, wodurch denn auch diejenigen, welche mit Feuerversicherungsprämien nicht betheiligt sind, Gelegenheit erhalten, ihr Schwerlein beizutragen. Unser Herzog, so wie die andern höchsten Herrschaften werden, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, ihre Unterstützungsbeiträge der Einsammlung beifügen; auch sind auf Anordnung des Ersten noch außerdem Kirchenkollekten durch das ganze Land angeschrieben worden. Daß bei alledem die Gesamtsumme, wenn sie auch sicherlich billigen Anforderungen entsprechen wird, zu einer bedeutenden Höhe nicht anstreifen kann, ist eines Theils in dem mäßigen Umfange unseres Landes, so wie in dem Umstände begründet, daß wie in der neueren Zeit im Lande selbst manche große Feuersbrunst, wie in Neustadt a. H. und mehreren Dörfern im gothaischen Landestheil erlitten; anderen Theils findet ein solches

eine Mühle, Eiserdmühle genannt, haben, welche an der fischreichen Gera liegt. Schollbrunn leidet öfters Mangel an gutem Quellwasser. Vor Zeiten war hier eine Pfarrei, worüber das Patronatsrecht der Burg Eberbach zustand; später wurde sie aber den Reformirten zugetheilt, und dient jetzt als evang. Filialkirche, welche von Neckargerach aus versehen wird. Von Altbreisach ist Schollbrunn 2 St. südöstlich entfernt.

**W a g e n s c h w e n d** und **W a l s b a c h** liegen ganz abgetrennt von den übrigen Orten des Amtsbezirks, und sind Filiale der Pfarrei Limbach, Amts Buchen. **W a g e n s c h w e n d** liegt 3 1/2 St. östlich von Eberbach, in einer Höheebene, 1694 Fuß über d. M. und hat in 52 weit auseinanderliegenden Häusern und 81 Familien 7 evang. und 382 kath. Einwohner, welche von Getreide u. Obstbau, Vieh-, Schaaf- und Bienenzucht und Gewerben leben; der Boden ist mittelmäßig, die Bewohner haben wenig Vermögen. Es ist hier eine Kapelle, welche im J. 1746 erbaut wurde. Vom Dorfe, das 1 1/2 St. nordwestlich von seinem Pfarrorte entfernt ist, gehörten zwei Drittheile der Pfarz, ein Drittheil aber zur Herrschaft Zwingenberg; jetzt ist es zu den nämlichen Theilen Standesherrschaft des Fürsten von Leiningen und der Markgrafen von Baden, welchen unter gleichen Verhältnissen auch das Dorf **W a l s b a c h** gehört, das nur 1/4 Stunde nordöstlich von Wagenschwend, und 1633 Fuß über d. M. liegt. Seine 55 Häuser liegen in 8 Gruppen zerstreut, und die 2 evang. und 384 kath. Einwohner in 77 Familien leben von Getreide-, Hanf-, Flachsbau, Obstbau, Vieh- und Bienenzucht und dem Betriebe von Handwerken; der Boden

ist mittelmäßig und die Wiesen sind Wassergüssen ausgesetzt. Die Wagenschwend theilte auch Walsbach die Schicksale der Herrschaft Zwingenberg, worüber wir in einem spätern Aufsatze sprechen werden. Im 30jährigen Kriege litten beide Orte sehr. — Schließlich gebe ich hier die Einwohnerzahl nach der vom Bezirksamte mitgetheilten Zählung vom J. 1840: Eberbach 3776, Walsbach 388, Gerach 942, Zelsbach 57, Lindach 99, Pleutersbach 194, Rodenau 216, Schollbrunn 477, Wagenschwend 400, Neckarwimmerebach 469.

**V e r s c h i e d e n e s.**

**P a r i s,** 3. Juni. (Korresp.) Bei dem Ziviltribunale des Seine-Departements verhandelte gestern die Sängerin Giulia Grisi, Verheiratete von Melcy, die Trennung von Tisch und Bett mit ihrem Gatten, mit dem sie faktisch schon seit mehreren Jahren nicht zusammenlebt. Der Advokat der Klägerin trug in seiner Klage nachstehendes Sachverhältnis vor: Im Jahr 1839 sey Frau v. Melcy durch schlechte Behandlung ihres Gatten gezwungen worden, sich von ihm zu trennen; seit jener Zeit habe sie oft, jedoch umsonst, versucht, mit ihm wieder zusammen zu wohnen: Hr. v. Melcy habe sich geweigert, sie wieder aufzunehmen. Als sie im Jahr 1841 von London wieder in Paris angekommen sey, um ihre Verpflichtung bei dem italienischen Theater zu erfüllen, und erfahren habe, daß ihr Gatte sich im Schlosse Baucresson aufhalte, das ihr Eigenthum sey, habe sie demselben ihre Absicht, mit ihm zusammen zu wohnen, zu erkennen gegeben; Hr. v. Melcy habe jedoch die Unschicklichkeit so weit getrieben, ihr den Eintritt in ihr Eigenthum zu verbieten. Auf alle Bemühungen ihrerseits antwortete er durch empörende Stöberei und sie trage daher auf Trennung von ihrem Gatten an. Der Beklagte erschien nicht, und das Tribunal, denselben in contumaciam verurtheilend, sprach die Trennung von Tisch und Bett der Frau Giulia Grisi mit ihrem Gemann, Gerard von Melcy, aus.

mäßiges Resultat in den oben angebeuteten Beziehungen zur Feuerversicherungsbank in Gotha gewiß seine vollständige Rechtfertigung.

**Sachsen-Weimar.** Jena, 8. Juni. In diesem Jahre wird das so bekannt gewordene Kriegesfest in unsern Mauern gefeiert werden, und zwar in diesem Monate. Es sind hier die Krieger gemeint, welche den Feldzügen gegen Frankreich beigewohnt haben und besonders die Erinnerung an die Schlacht bei Belle-Alliance. Dieses Fest, wie so Vieles aus kleinem Anfange entstanden, hat seit dem Jahre 1835 immer mehr an Bedeutung gewonnen und auch kirchliche Weihe erhalten, so daß aus allen Gegenden die ehemaligen Krieger zusammenströmen. An der Spitze steht dieses Jahr der geheime Hofrath und Professor Dr. Kiefer, welcher selbst mit Ehren im Felde gekämpft hat. — Kasser in Heichelheim, wo das erste Gewitter nach langer Dürre am 29. v. M. (an einem Sonntage) in das Schulgebäude seine Blitze herunterschickte, schlug es auch in dem nicht fernem großen Dorfe Wickersdorf in den Kirchthurm und ungefähr 10 Minuten darauf in das Räderwerk der dortigen Mühle, ohne zu zünden. (S. Z.)

### Belgien.

Brüssel, 9. Juni. Die mit der Sammlung der Subskriptionen für die Abgebrannten in Hamburg beauftragte Kommunalkommission hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, den Senat zu benachrichtigen, daß sie eine Summe von 24,000 Fr. zu seiner Verfügung halte.

### Dänemark.

Kopenhagen, 3. Juni. Aus Aalborg wird unterm 31. Mai gemeldet: „Heute ward hier vor der eingesezten Untersuchungs- und Urtheilskommission die große Diebstahlsache eingeleitet, indem der Aktor, Prokurator v. Spretelsen, seine Eingabe, die 200 Bogen stark ist, produzierte; 82 Individuen sind durch gedachte Kommission wegen einer Menge der größten und gefährlichsten Eigenthumsdelikte und anderer Verbrechen in Anspruch genommen worden. Die Kommission trägt darauf an, daß von diesen Angeklagten 17, worunter fünf Frauenzimmer, zum Staupfesen und zu öffentlicher Arbeit auf Lebenszeit (sämmlich wegen Raub mit nachfolgendem Einbruch), 56 zu öffentlicher Arbeit, theils auf Lebenszeit, theils temporär von 1 bis 16 Jahren (ein großer Theil derselben würde nach älterer Gesetzgebung zum Staupfesen und zu öffentlicher Arbeit auf Lebenszeit verurtheilt worden seyn) und die übrigen mit Gefängniß bei Wasser und Brod oder einfachem Gefängniß bei gewöhnlicher Gefängnißkost verurtheilt werden. Nach einem solchen Resultat wird diese weitausläufig und weitverzweigte Untersuchung, durch welche noch eine Menge anderer, an beifommende Jurisdiktion abgegebene Personen gravirt worden sind, ohne Zweifel das Ihrige dazu beitragen, um die Aufgabe zu lösen: ob es zweckmäßig seyn dürfte, namentlich die Landpolizei zu reorganisiren, unter deren Augen die begangenen Verbrechen größtentheils verübt worden sind.“

Kiel, 3. Juni. Eine Extrabeilage der „Schlesw. Hofst. Anzeigen“ vom 30. Mai v. J. theilt auf den Befehl Sr. Maj. des Königs zwei Gesekentwürfe mit den Motiven mit, von welchen der erste die Zeit betrifft, binnen welcher ein Verhafteter vor seinen Richter zu stellen und abzuhören ist, der zweite aber die Bedingungen und Wirkungen des Anzeigebeweiſes in Strafsachen feststellt. Beide Entwürfe sollen den nächsten Ständerversammlungen zur Begutachtung vorgelegt werden. Die Frist, binnen welcher ordentlicher Weise ein wegen Verdachts einer strafbaren Handlung gefänglich Eingezogener von dem Richter vernommen werden soll, ist in dem ersten Gesekentwurf auf 24 Stunden festgesetzt.

### Frankreich.

Paris, 9. Juni. (Korresp.) In der Pairskammer hat Hr. Montalembert wie alle Jahre seine Diatribe gegen die Universität ausgesprochen. Wenn in der Universität vielleicht auch nicht immer der Unterricht absolut orthodox ist, so ist er doch nie gottlos und es werden keine Atheisten gebildet da, wo ein Geistlicher im Hause wohnt, wo neben den Hörsälen eine Kapelle steht und wo zweimal die Woche die ganze Gemeinschaft, Böglinge, Professoren und Angestellte, zur Messe gehen. Hr. Villmain hatte dennoch dem Gesekre des Klerus nachgegeben: er hatte ein Gesek vorgeschlagen, dem zu Folge geistliche Schulen zur Konkurrenz gelassen würden, nur behielt sich die Universität die Prüfung der Lehrer vor. Das Gesek wurde von beiden Parteien, der liberalen und der katholischen, mit gleicher Heftigkeit angegriffen und daher vom Ministerium zurückgenommen. Das hat natürlich den Protestationen des Klerus viel von ihrem Ansehen genommen, und die Stimme des Hrn. Montalembert ist in der Wüste verhallt. — Es heißt, die Wittwe Aguados, des reichen Bankier-Marquiss, werde jährlich 75,000 Fr. behalten, so wie das ausschließliche Eigenthum der bekannten Gemäldesammlung. Einstweilen scheint sie sich einzuschänken zu wollen, denn sie veräußert einen Theil ihrer Präjiosen; ein Kaufslüftiger soll mit Auslieferung derselben fünf Stunden zugebracht haben.

Paris, 9. Juni. (Korresp.) So hätten wir denn jetzt 5 Wahlschüsse, wovon ein jeder einen Namen an der Stirne trägt zur Bezeichnung der politischen Farbe und des persönlichen Charakters: äußerste Linke General Thiard; Linke Odilon Barrot (von dem allein ein Wahlmanifest erschienen ist, über das das „Debat“ und die „Presse“ sich sehr zornvoll äußern); linkes Zentrum Hr. Ganneron; radikale Seite Hr. Marie; legitimistische Opposition Hr. Berrper. Früher bestand nur ein Wahlkomite, welches Wunder wirkte; die Zersplitterung der Kräfte wird diesmal schwerlich ein ähnliches Resultat erzeugen. — Die Handels- und Mauthangelegenheiten erregen ein weit lebhafteres Interesse, als die Wahlen, und selbst die Oppositionsblätter sind gezwungen, diesen Gegenständen große Aufmerksamkeit zu widmen. Frankreich muß gegen England und Belgien eine besondere Erhöhung der Zölle eintreten lassen, was man aber weder in London, noch in Brüssel mit gleichgültigen Augen ansieht; das Wort Gegenmaßregel ertönt denn auch von allen Seiten. Die Presse, wie der Courrier, das Debat wie der National treiben die Regierung mehr oder weniger an, eine entscheidende Maßregel zu nehmen. — Während die Blätter sich mit den Wahlangelegenheiten beschäftigen, finden an der Börse die lächerlichsten Gerüchte Glauben. Man will durchaus, daß Ludwig Philipp sich unwohl befinde, obgleich derselbe vielleicht nie einer bessern Gesundheit genöß und ein wirklich frisches Aussehen hat.

Paris, 9. Juni. Sennor Manoel de Sarratea, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der argentinischen Republik (Buenos-Ayres) überreichte gestern dem König in einer Audienz seine Beglaubigungsschreiben.

Strasburg, 4. Juni. Bei den in den jüngsten Wochen im Elsaß vorgenommenen Kommunionen legte auch, wie in früheren Jahren, bei weitem der größte Theil der Konfirmanden das Glaubensbekenntniß in deutscher Sprache ab. Dasselbe Verhältniß findet in Lothringen statt, wohin sich vor einigen Tagen der Koadjutor unserer Diözese begeben hat, um auch dort diese religiöse Handlung vorzunehmen. — Bis heute sind in den drei elsässischen Städten

Kolmar, Mülhausen und Strasburg ungefähr 16,500 Franken zu Gunsten Hamburgs unterschrieben. (A. Z.)

### Großbritannien.

London. Der „Times“ wird aus Paris geschrieben, Hr. v. Barante werde demnächst nach England kommen, um daselbst den Hrn. v. Saint-Aulaire zu ersetzen. Die Differenzen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien sollen, den Versicherungen desselben Korrespondenten zufolge, einem Arrangement nahe seyn; die Vereinigten Staaten würden sich nicht das Durchsuchungsrecht (right of search), wohl aber ein Besichtigungsrecht (right of visit) für ihre Schiffe gefallen lassen.

— In der englischen Armee besteht noch die Brandmarkung als Strafe für die Desertion. Der Oberbefehlshaber hat erst kürzlich die Anwendung eines neuen Instruments angeordnet, mittelst dessen das zur Aufrechterhaltung der Mannszucht für unentbehrlich erachtete Brandmal ohne Beschädigung oder Schmerz aufgedrückt werden kann. Die Strafe wird in Gegenwart der Mannschaft und des Oberwundarztes durch den Stabdrumpeter oder einen Hornisten vollzogen.

London, im Juni. Der „Globe“ stellt die Mordangriffe zusammen, die seit einem halben Jahrhundert auf die Person britischer Souveräne gemacht worden. Vor 42 Jahren, am 15. Mai, geschah der Mordversuch James Hatfields auf Georg III. im Drurylanetheater; der vom Parterre aus abgefeuerte Schuß schlug 14 Zoll über dem Haupte des Königs in den Pfeiler der königl. Loge. Hatfield ist vor nicht langer Zeit im Bedlam gestorben, denn man hatte gefunden, daß derselbe als vormalige Ordonanz des Herzogs v. York acht Säbelhiebe über den Kopf bekommen, wodurch sein Gehirn Schaden litt. Geisteskrankheit ist bei solchen Attentaten ein so mildes Auskunftsmitel, wie Hämorrhoiden beim Selbstmord — eine menschenfreundliche fictio juris nach zwei Seiten. Am 15. Jan. 1817 ward auf Georg IV. als Prinz-Regent geschossen, als er von der Parlamentseröffnung durch den Park zurückfuhr; zwei Kugeln zerschmetterten das Wagenfenster. Die Habeaskorpusakte wurde suspendirt, eine Belohnung von 1000 Pf. St. ausgeschrieben, der Thäter aber nicht entdeckt. Dem Seemann König Wilhelm IV. warf bei dem Astotpferderennen ein freizügiger Matrose einen schweren Stein an den Kopf. Das Attentat Dr. Forde, der jetzt im Irrenhause sitzt, am 10. Juni 1840, ist noch in frischem Andenken; jetzt ist John Francis in dessen Fußstapfen getreten. Welche bedeutende Zahl „wahrhaftiger Tragödien“ die alte britische Königsgegeschichte dem Meister Shakespeare geliefert, ist wohl bekannt.

London, 7. Juni. In der gestrigen Unterhausung beantragte, unter ausführlicher Motivirung, Lord J. Russell die Erlaubniß des Hauses zur Einbringung eines Gesekvorschlages zur bessern Entdeckung (und damit leichteren Beschränkung und Bestrafung) von Verbrechen bei der Wahl von Parlamentsgliedern. Sein Antrag fand die lebhafteste Unterstützung Sir R. Peel's, wie im Allgemeinen die Billigung beider Seiten des Hauses und wurde schließlich genehmigt. In der Weiterberathung des Peel'schen Mauthtarifs und zwar hier der Bestimmungen bezüglich der Herabsetzung der Einfuhrzölle auf Bauholz, wurden sämmtliche Regierungsvorschläge ohne Abänderung genehmigt, unter Veseitigung mehrerer Amendements, von denen es zudem nur bei einem einzigen zu einer förmlichen Abstimmung kam, bei Hrn. Roebuck's Vorschlag nämlich, daß der Einfuhrzoll auf Bauholz aus den britischen Kolonien und aus dem Auslande ganz gleich gestellt werden sollte (bekanntlich macht der Peel'sche Tarif bei seiner allgemeinen Bauholzollherabsetzung immer noch einen Unterschied zu Gunsten des britischen Kolonialbauholzes, welches mit einer geringen Einfuhrabgabe belegt wird), welches Amendement aber gleichfalls, mit 243 gegen 16 Stimmen, verworfen wurde. — In der heutigen Unterhausung beantragte und erhielt Lord Ashley die Erlaubniß des Hauses zur Einbringung eines Gesekentwurfs, durch den der menschenquälenden Verwendung der Knaben und Mädchen in den Kohlenbergwerken Einhalt gethan werden soll. Gesekern sind die Königin und Prinz Albert mit den königlichen Kindern und dem Hofgesolge im Schlosse zu Windsor, von Windsor's Einwohnern mit Jubel begrüßt, eingetroffen, und haben heute mit Ihren Verwandten, den Grafen von Mansoorf, dem großen Pferderennen auf der ascoter Heide beigewohnt, wo Sie von den zahllosen anwesenden Personen mit Enthusiasmus empfangen wurden.

London, 6. Juni. Robert Owen, der Gründer des Sozialismus, hat Kolonisation im Inlande anempfohlen. Einen ähnlichen Vorschlag hat der Konservative Ferrand heute im Hause der Gemeinen angekündigt. Er will Verteilung der unangebauten Ländereien. — Die „Sun“, ein Reformblatt, enthält eine Lobrede auf den neuen Generalgouverneur von Indien, Lord Ellenborough. Derselbe hat fünf Offiziere, die sich in den letzten Kriegen ausgezeichnet haben, zu seinen Adjutanten ernannt, auch die Stelle eines eingeborenen Adjutanten geschaffen und an einen verdienten Offizier der eingeborenen Reiterei übertragen.

### Portugal.

Oporto, 23. Mai. (Korresp.) Das aus Lissabon eingetroffene Dampfboot hat folgende Nachrichten mitgebracht: Lord Howard hat von seiner Regierung die nöthige Ermächtigung erhalten, den vom portugies. Staatsrathe gutgeheißenen Handelsvertrag abzuschließen, und im Laufe der Woche, hieß es, würde die Unterzeichnung statt finden.

### Schweiz.

Zürich. Die deutschen Mitarbeiter am „öflichen Beobachter“ erklären ihre Theilnahme an diesem Blatte als beendigt. Sie begründen ihren Entschluß damit, „daß ihre Absicht von Anfang nicht die war, sich in die praktischen Angelegenheiten des Kantons Zürich und der Schweiz einzumischen. Im Gegentheil sind sie der Einmischung der Fremden entgegengetreten. Ihr Ziel ist gewesen, die politischen Prinzipien aufzuhellen, die Natur der Parteien zu erläutern und die Lügen des radikalen Prinzips zu enthüllen. Jetzt handelt es sich um andere Dinge. Die jetzige Aufgabe ist, das wahre Verhältniß der Parteien in's Leben zu rufen und von diesem Grunde aus die eidgenössischen Fragen zu schlichten. Zu erstem gehört ein persönliches Eingreifen, wie es auf wirksame Weise bloß Schweizern möglich ist; zum letztern ein mitbürgerliches und nationales Vertrauen, das sie als Fremde nicht in Anspruch nehmen können und ihrer ganzen Tendenz nach nicht wollen.“

Freiburg. Freiburg hat einen seiner ältesten und ausgezeichnetsten Magistrats in der Person des Altschultheißen Jean Montanach verloren. Seit dem Jahre 1791 Großrath, ausgezeichnet durch seine Verehrsamkeit und seinen festen Charakter, leistete er seinem Vaterlande große Dienste. — Die Schwestern von St. Vincent de Paul haben in Freiburg eine Erziehungsanstalt für arme Mädchen eingerichtet.

Argau. Dem Vernehmen nach hat der kleine Rath beschlossen, dem

bischöflichen Kreisreiben, daß in den katholischen Landestheilen für die Kirche in Spanien Gebete gehalten werden, das Bisum nicht zu erteilen.

W a b t. Mendelssohn Bartholdy hat die Einladung angenommen, dem schweizerischen Musikfest in Lausanne beizuwohnen; sein Oratorium wird von ihm daselbst zur Aufführung kommen.

N e u e n b u r g. Der König von Preußen hat aus seiner Zivilliste 25,000 Fr. ausgesetzt zur Fertigstellung einer großen Karte des Fürstenthums im Naasstabe von 1/25000, deren Ausführung Hr. Osterwald übertragen ist.

Spanien

Madrid, 2. Juni. (Korresp.) Die ministerielle Krisis dauert in Mitte der widersprechendsten Gerüchte fort; wie es scheint, wird sie nicht sobald ein Ende nehmen. Einem dieser Gerüchte zufolge ist Hr. Robil mit der Bildung des Kabinetts beauftragt, und soll General Seoane im Oberbefehl der Nordarmee zum Nachfolger erhalten.

Türkei und Aegypten.

Von der türkischen Gränze, 29. Mai. Am 24. Mai traf der französische Abgesandte für die Palast in Jassy ein, von wo er nach einem zweitägigen Aufenthalt nach dem Ort seiner Bestimmung (Bucharest) abreiste.

Konstantinopel, 25. Mai. Mehemed Ali war nahe daran, neuerdings festen Fuß in Syrien zu fassen. Er wußte es durch seine Verbindungen in Konstantinopel so weit zu bringen, daß ihm der Weg angebahnt ward, seinen Sohn Said Pascha zum Gouverneur von Saidah ernennen zu lassen.

Baden.

Heidelberg, 7. Juni. (Korresp.) Hr. Combe, der Vorlesungen über Schädellehre hier hält, erfreut sich einer ausgezeichneten Zuhörerschaft. Wie selbst haben hier noch keine Urtheile weder über die Lehre, noch über den Lehrer gehört.

über diese Vorträge macht — nebenbei über Lehrfreiheit eine Polemik zu eröffnen gedenkt — so will uns bedünken, daß wenn Männer wie Mittermaier, Nagel, Vater, und andere ausgezeichnete Gelehrte die Zeit ihnen widmen — Männer, die das kostbare Gut „Zeit“ zu schätzen wissen — die leichtfertigen, spöttischen Urtheile in den verschiedenen Artikeln von hier aus übel angebracht seyen.

\* Aus dem Reichthal, 10. Juni. (Korresp.) Klagt man aus Wiesbaden vom 1. d. M., daß dort trotz des lachenden Himmels und der lockenden Sonne die diesjährige Kurzeit noch immer nicht den gewünschten Anfang nehmen will, so zeigt sich bereits in unseren Bädern jetzt schon eine größere Regsamkeit, als es früher um diese Zeit der Fall war und Alles scheint auf eine zahlreiche Frequenz hinzudeuten.

\* Weinheim, 11. Juni. (Korresp.) Die zum Besten der verunglückten Hamburger veranstaltete Sammlung hat im hiesigen Amtsbezirk folgendes Resultat ergeben:

Table with 2 columns: Location and Amount. 1) in Weinheim sind eingegangen: a) bei dem Hilfsverein, der sich sogleich nach Kundwerdung des Unglücks bildete, 598 fl. 28 fr. b) durch Hausammlung, 137 fl. — fr. 2) in den übrigen Amtsorten, 256 fl. 4 fr. Zusammen 991 fl. 32 fr.

Von der Summe unter 1. wurden bereits 541 fl. 50 fr. an den Senat der freien Stadt Hamburg abgeliefert und der Rest geht heute dahin ab.

Weinheim, 9. Juni. In Folge der zur Unterstützung der Brandverunglückten in Hamburg im hiesigen Amtsbezirk veranstalteten Sammlung sind 504 fl. 48 fr. eingegangen, welche bereits dahin abgesendet wurden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Maclos.

[B.337.1] Karlsruhe.

Das Lager blauer und rother CHINESISCHER HOLZWAAREN von L. BLUMENREICH aus Schlesien

befindet sich diese Messe Marktseite, die achte Bude rechts, vom Schloß abwärts, und befinden sich hauptsächlich dabei:

Schatteln mit und ohne Einrichtung, Tabaks-, Thee- und Zuckerdosen, Lichtschirme, Spielmarkenkästchen mit Marken, Bierbecher, Serviettenringe, Nähschrauben, Arbeits-, Frucht- und Hentelkörbchen, und so noch 500 in dieses Fach einschlagende Artikel.

Todesanzeige.

[B.348.1] Karlsruhe. Tieferschüttert erteilen wir nahen und fernem Verwandten und Freunden die traurige Nachricht von dem Tode unseres innig geliebten Sohnes und Bruders Friedrich August Wilhelm Wielandt, welcher heute Morgen um 5 1/2 Uhr nach zurückgelegtem einundzwanzigstem Jahre aus zwölfjährigen schweren Leiden in ein besseres Leben überging.

Karlsruhe, den 12. Juni 1842. Karoline Wielandt, geb. Müller. Karl Wielandt.

[B.324.2] Raßatt. (Brennöl- und Lichterlieferung.) Die Lieferung des Brennöls und der Lichter für die hiesige Garnison in dem halben Jahr vom Juli bis Dezember d. J. wird im Summiffondswege an die Wenigstnehmenden begeben; der Bedarf besteht beiläufig in 3 Dhm Kerosin oder Rüböl, und in 150 Pfund Lichtern. Die Liebhaber sind ersucht, ihre Eingaben versegelt und mit der Aufschrift:

„Lieferung oder Lichterlieferung betreffend“ bis Montag, den 20. d. M., an unterzeichnete Stelle einzureichen.

Raßatt, den 10. Juni 1842. Die Garnisonkommandantchaft. v. Glosmann.

[B.124.3] Karlsruhe. (Eigenschaftsversteigerung.) Die untenbeschriebenen Liegenschaften werden auf Antrag der Eigentümer

Mittwoch, den 15. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in Nr. 11 der Amalienstraße der Theilung wegen öffentlich versteigert werden.

Beschreibung der Liegenschaften:

a) Zum Nachlaß des Gutmachers Philipp Helme gehörig:

1) ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Hügelbau, Hintergebäude und Garten, Nr. 11 in der Amalienstraße, einerseits Tapetenfabrikant Franz, andererseits Glashändler Schmitt Witwe;

2) 1 Viertel Garten in den Augärten, Nr. 7 in dem

3ten Gewann, einerseits Wilhelm Wöb, andererseits folgendes Grundstück; b) Baufreier Karl Helme und seinen Kindern gehörig; c) 1 Viertel Garten alda, neben obigem und neben Georg Haug.

Karlsruhe, den 21. Mai 1842. Großherz. bad. Stadtmagistrat. G. Gerhard. vdt. Claus.

[B.315.3] Karlsruhe. (Versteigerung.) Nächsten Dienstag, den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr,

wird bei der unterzeichneten Stelle gegen gleich baare Zahlung ein chinesisches Theater, bestehend in 18 verschiedenen Dekorationen, den nöthigen Beleuchtungsrequisiten etc., öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.

Karlsruhe, den 10. Juni 1842. Bürgermeisteramt.

[B.328.3] Nr. 798. Emmendingen. (Gebäudeverkauf.)

Montag, den 20. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

wird in dem herrschaftlichen Klostergebäude zu Dornmühlburg 1) das Trutzgebäude daselbst, welches sich zu einer Wohnung eignet, auf den Abbruch, und

2) das vormalige Geistesverwaltungswohngebäude mit gewölbtem Keller und Fruchtspeicher, nebst Garten und Hofplatz, 1/2 Morgen groß, öffentlich versteigert werden.

Emmendingen, den 6. Juni 1842. Großh. bad. Domänenverwaltung. Hoyer.

[B.327.1] Nr. 1176. Rauenberg. (Fruchtversteigerung.)

Donnerstag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr,

werden auf dem diesseitigen Bureau 84 Ratter Korn und 37 Spels,

wiederholt öffentlich versteigert.

Rauenberg, den 8. Juni 1842. Großh. bad. Domänenverwaltung.

[B.355.2] Karlsruhe. (Kapital auszuliehen.) 4—5000 fl. sind bis zum 18. d. M. auf erste Hypothek zu 4 1/2 Prozent auszuliehen. Näheres ist auf dem Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfragen.

Staatspapiere.

Wien, 7. Juni. 1834er Loose 138 1/2; 1839er 108; 4proz. Met. 108 1/2; 4proz. 100 1/2; 3proz. 77 1/2; Österreich 49; Bankaktien 1880; Mail. Eisenb. 85; Nordb. 74 1/2; Raaberb. Eisenb. 84 1/2.

Paris, 10. Juni. 3proz. konsol. 80. 50. 4proz. konsol. 57. 50. Bankaktien 3360. Kanalaktien —. St. Germainseisenbahnaktien 810. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 315. —. linkes Ufer 111. 25. Orléans Eisenbahnaktien 568. 25. Straßburg-Eisenbahnaktien 211. 25. Alg.-Syz. Anleihe 103 1/2. römische do. 104. Span. Akt. 23 1/2. Pass. —. Neap. 106. 10.

London, 7. Juni. 4 U. Nachm. Konsols 9 1/2. Span. Bonds, aktiv 23, passiv 4 1/2, aufgeschob. Schuld 8 1/2. Portugies. Bod. 3proz. 37 1/2. 3proz. 22. Belg. —. Holl. 5proz. Akt. 101 1/2. 2 1/2proz. 52 1/2. Dän. —. Russ. —. Neue holl. Akt. —.

Frankfurt, 11. Juni. Prj. Papier. Welt.

Table with 4 columns: Location, Paper Name, Price, and Value. Includes entries for Österreich, Preußen, Bayern, Frankfurt, Baden, Darmstadt, Raßatt, Holland, Spanien, and Polen.

Table with 4 columns: Location, Paper Name, Price, and Value. Includes entries for Gold, Silber, and various bank notes like Neue Louisdor, Friedrichsdor, Holl. 10 fl. Stücke, Randulaten, 20 Frankenstücke, Engl. Guineen.